

Gefundenes Monument erinnert an uralte Adelsfamilie

Über Jahrhunderte haben sich die von Gersdorffs unter ihrem Wappen versammelt. Jetzt unterstützen die Nachfahren dessen Restaurierung.

VON INES EIFLER

Wenn die Familie von Gersdorff – oder genauer: „derer von Gersdorff“ – in früheren Jahren nachfragte, wo denn das Monument verblieben sein könnte, unter dem sich ihre Vorfahren über Jahrhunderte versammelten, hieß es: leider verschollen, vermutlich ein Kriegsverlust, möglicherweise unwiederbringlich verloren. „Wir dachten lange, es sei nach dem Zweiten Weltkrieg vielleicht nach Polen gekommen und tauche irgendwann in einem Museum wieder auf“, sagt Nicoleine Freifrau von Ulmenstein, eine geborene von Gersdorff. So kam es auch, doch nicht in Polen. Was für eine Überraschung war es, als im Zuge des Umbaus des Görlitzer Barockhauses Neißestraße 30 und der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften beim Ausräumen eines Möbeldepots 2009 eine offensichtlich wertvolle Wappentafel, eine Art Epitaph, entdeckt wurde. „Sie war bei uns im Museum nicht registriert und stand einfach zwischen Schränken und Truhen“, sagt Kai Wenzel von den Görlitzer Sammlungen.

Der Kunsthistoriker kannte jedoch den historischen Kupferstich von Johann Georg Mentzel aus dem Jahr 1719, der ein Monument des Geschlechts derer von Gersdorff abbildete. So fand Kai Wenzel rasch heraus, dass es sich bei der knapp 1,80 Meter hohen Wappentafel um einen Teil davon handelte. Das vollständige Monument war um die vier Meter hoch und mit Ritzern auf Pferden, Trompetern, Waffen und einer Fahne geschmückt. Es war 1611/12 von einem Zittauer Künstler geschnitten und anlässlich des vierten großen Familientreffens derer von Gersdorff im Jahr 1623 im Görlitzer Vogtshof angebracht worden.

Eine Inschrift unter dem Wappen erinnert bis heute an den ersten dieser sogenannten „Geschlechtstage“ 1572 in Zittau, zu dem 200 männliche Familienmitglieder mit 500 Pferden – und vermutlich einigem Begleitpersonal – angereist waren, um sich zu versammeln und einen Kodex zu vereinbaren, der für alle von Gersdorffs gelten sollte: etwa die einheitliche Verwendung des Wappens, gegenseitigen Beistand in Not, Regeln zur Schlichtung von Streitigkeiten oder die Maßregelung von Familienmitgliedern, die sich ohne Erlaubnis ihrer Eltern verlobten. Auch wurde festgelegt, zu künftigen Treffen auch die Verwandten aus



Nicoline Freifrau von Ulmenstein verwaltet das Archiv des Familienverbandes derer von Gersdorff. Peter von Gersdorff ist ihr Bruder. Die Inschrift unter dem Wappen ist im Moment abmontiert. Foto: Paul Gieseler

Böhmen und Schlesien einzuladen.

Diese über 400 Jahre alte Wappentafel mit der ebenso alten Inschrift lässt das Städtische Museum nun mithilfe von Fördermitteln der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen und einer großzügigen Unterstützung der Familie von Gersdorff restaurieren. Der Görlitzer Restaurator Rayk Grieger hat bereits begonnen, das Kunstwerk zu reinigen und die historischen Farbschichten freizulegen.

Vor wenigen Tagen waren Nicoleine Freifrau von Ulmenstein, ihr Bruder Peter von Gersdorff und ihr Ehemann in Griegers Werkstatt zu Gast, um sich das Monument zum ersten Mal anzusehen. „Da ist man schon ein wenig ergötzt, wenn man so zurück in die eigene Familiengeschichte

schaut“, sagt die 63-jährige Freifrau, als sie sich den schwarz-rot-silbernen Schild im Wappen aus der Nähe anschaut. „Sieh mal, Peter, da ist sogar ein Muster eingeschnitten, das man auf dem Kupferstich gar nicht sieht“, sagt sie zu ihrem zwei Jahre jüngeren Bruder. „Und hier, der Spruch, den benutzen wir noch heute.“ Sie zeigt auf die beiden unteren Ecken der Wappentafel, wo in zwei Kartuschen geschrieben steht: „Intruamqu paratus. Arte et marie.“ Übersetzt: „Seid auf alles vorbereitet. Durch Mut und Geschick.“

Peter von Gersdorff und seine Schwester Nicoleine sind in direkter Linie mit jenen von Gersdorffs verwandt, die seit 1301 in der Oberlausitz lebten. Von da an hat sich der Name ununterbrochen weitervererbt.

Nicoline Freifrau von Ulmenstein ist nicht nur eine Nachfahrin dieses einst bedeutendsten, größten und am weitesten verzweigten Oberlausitzer Uradelsgeschlechts, sie verwaltet auch das Archiv der Familie. Wer immer etwas über die Herkunft, die Familienlinien, deren Verzweigungen und die Wohnorte der heutigen Angehörigen derer von Gersdorff wissen möchte, erhält von ihr die bestmögliche Auskunft.

Kunstwerk brutal abgesägt

Über das Monument war ihr bekannt, dass es sich im Vogtshof und später im Görlitzer Ständehaus befand, wo die von Gersdorffs nach der Neukonstituierung des Familienverbandes 1887 bis in die 1930er Jahre ihre

Familientage abhielten. 1945 wurde das Ständehaus Sitz der Sowjetischen Militäradministration. „Wahrscheinlich hing das Monument zu dieser Zeit noch dort“, sagt Kai Wenzel. Ein rabiatier Umgang mit dem Kunstwerk sei anzunehmen, wenn man sehe, dass an den Stellen einfach Teile abgesägt wurden. Vermutlich habe danach, als die Stadt das Haus wieder übernahm, irgendjemand die Wappentafel, ohne viel nachzudenken, zwischen den Möbeln des Museums verstaut.

Die von Gersdorffs waren damals schon aus der Oberlausitz verschwunden. Hatte das Adelsgeschlecht im 16. Jahrhundert mit 68 Herrensitzen und Rittergütern mehr Landgüter in der Oberlausitz besessen als die Sechsstädte, war hier 1945 nur noch das Rittergut von Alt-Seidenberg gersdorffsches Eigentum. Von den 20 Linien, die sich einst in Zittau versammelt hatten, existieren heute noch elf mit insgesamt rund 150 Familienmitgliedern.

Familientreffen in der Oberlausitz

„Aber die sind weit verstreut“, sagt Nicoleine Freifrau von Ulmenstein. Sie und ihr Bruder wurden in Chile geboren, wuchsen aber bei Frankfurt am Main auf. Ihr Vater war 1951 von Berlin aus nach Südamerika ausgewandert und kehrte nach Deutschland zurück, als Salvador Allende an die Macht kam. Ein anderer Teil der Familie lebte lange in Russland, heute sind außer Deutschland und Chile Schweden, Dänemark und die USA zur Heimat derer von Gersdorff geworden.

Seit 1991 trifft sich die Familie wieder möglichst alle zwei Jahre in der Oberlausitz. Dafür ist Herrnhut ein wichtiger Ort, aber auch die Wehrkirche Horka, in der sich eine Familiengruft befindet, Bautzen, Zittau, Schloss Meßersdorf, das für Adolf Traugott von Gersdorff gebaut wurde, und natürlich Görlitz, wo dieser die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften gründete und wo sich sein Physikalisch-Kabinett befindet.

Rund 50 Mitglieder derer von Gersdorff kommen regelmäßig zusammen, das nächste Mal 2022. „Wir hoffen, uns in Zukunft wieder unter unserem Familienmonument versammeln oder es zumindest besichtigen zu können“, sagt Nicoleine Freifrau von Ulmenstein. Wo dieses nach der Restaurierung dauerhaft angebracht wird, steht im Moment aber noch nicht fest.

In ehrenbarem Gedenken

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Sozialämter müssen die Bestattungsvorsorge verschonen

Der Schutz gilt über das allgemeine Schonvermögen hinaus: Eine eindeutig zweckgebundene Rücklage in angemessener Höhe bleibt unangetastet.

Wer Sozialhilfeleistungen beantragt, muss in der Regel seine Bestattungsvorsorge nicht auflösen. In angemessener Höhe und eindeutig zweckgebunden darf sie auch nicht auf das ohnehin zugestandene Schonvermögen angerechnet werden.

Mitunter unberechtigte Aufforderung

Viele Betroffene glauben, sie müssten bestehende Sterbegeldversicherungen oder Bestattungsvorsorgeverträge kündigen, wenn sie beim Sozialamt Grundversicherung im Alter oder Hilfe zur Pflege beantragen. Manchmal fordern die zuständigen Ämter sogar dazu auf.

„Diese Praxis ist jedoch üblicherweise nicht rechtmäßig“, betont Christoph Kaldenich, Vorsitzender von Aeternitas e.V., der Verbraucherinitiative Bestattungskultur. Eine eindeutig zweckgebundene Bestattungsvorsorge in angemessener Höhe ist über das übliche Schonvermögen von 5.000 Euro hinaus geschützt und unabhängig davon zu betrachten.

Keine anderweitige Verwendung

Als eindeutig zweckgebunden wird eine Bestattungsvorsorge dann eingestuft, wenn kein beziehungsweise ein geringes Risiko



ko besteht, dass das Geld zu anderen Zwecken als für die Bestattung verwendet werden könnte. Auf Vorsorgeverträge mit Bestattern und Sterbegeldversicherungen, die nicht vor dem Tod ausbezahlt werden, trifft genau dies zu.

Abhängig vom Kostenniveau vor Ort

Welche Summen als angemessen eingeschätzt werden, hängt unter anderem vom üblichen örtlichen Kostenniveau bei Bestattungen ab. Beträge von bis zu 5.000 Euro für die Bestattungsvorsorge sollten in der Regel zu verschonen sein. Aber auch deutlich höhere, zum Teil fünfstelligen Summen

sind immer wieder von Gerichten anerkannt worden. Bescheide von Sozialämtern, eine vorhandene Bestattungsvorsorge aufzu-

lösen, sollten Betroffene nicht vorzeitig akzeptieren. Die Rechtsprechung zeigt, dass es sich oft lohnt, Widerspruch einzulegen

und gegebenenfalls zu klagen.

■ Weitere Informationen unter: www.aeternitas.de

Am Schloß 65 | 02829 Markersdorf
Telefon: 035829-60278
Heilige-Grab-Str. 11 | 02828 Görlitz
Telefon: 03581-310927
www.bestattungshaus-fieber.de

Bestattungshaus Barthel
TRADITION SEIT 1889
Helfen mit einfühlsamer Trauerbegleitung
Rothenburger Str. 1 | 02906 Niesky
☎ 03588 200360

Bestattungsunternehmen Eva-Maria Hinz
In Ihrer Trauer um den Verlust eines geliebten Menschen sind wir Ihnen ein zuverlässiger, einfühlsamer und kompetenter Begleiter.
02627 Weißenberg August-Bebel-Platz 11 ☎ 035876 41634
02906 Niesky Zinzendorfplatz 16 ☎ 03588 209722
Tag & Nacht erreichbar
www.hinz-bestattungen.de • bestattung-hinz@web.de

GÖRLITZER BESTATTUNGSHAUS KLOSE
Vertrauen und Qualität vereint im Trauerfall und bei der Vorsorge
Am Brautwiesenplatz 1 | Görlitz ☎ 03581 307 017
Markt 20 | Ostritz ☎ 035823 777 31
www.bestattungshaus-klose.de

Unsere Leistungen für Sie:

- Erd-, Feuer- und Seebeisetzungen
- Trauerfeierausgestaltung
- Anzeigen, Dankesaktionen
- Entloftung aller Formalitäten
- Vorentscheidung Ihrer Ansprüche aus Beihilfen
- Beratung auf Wunsch im Trauerhaus
- Bestattungsvorsorge und Versicherungen
- Hausauflösungen

Ständiger Bereitschaftsdienst
Obernord 15 • ☎ 47360